

Patria. Bis jetzt nur Ungarn.

Tempus nach brieflichen Mitteilungen des Herrn Direktor **Jablonowski** das ganze Jahr hindurch.

Repertores. Bis jetzt nur **Szanisló, Karpelles** und **Jablonowski**.

Bemerkungen. Bei den Synonymen erwähnte ich auch *Hoplophora longulus* **Szanisló**, weil **Szanisló's** Präparat unter diesen Namen ein Exemplar der *scanisló* enthielt, und nach aller Wahrscheinlichkeit **Szanisló** also alle unausgefärbten Exemplare für *longulus* **Koch** ansah. — Die Milbe scheint durch ganz Ungarn sehr allgemein zu sein. Selbstredend würde sie absolut unschädlich sein, wenn sie nur von modernden Bestandteilen lebte. Wenn es aber festgestellt ist, daß sie sich auch von lebendigen inwendigen (denn die auswendige „Rinde“ ist wohl immer totes Kork) Grundgewebe und Holzteile ernährt, muß sie als schädlich angesehen werden. — Hier in Holland werden mir und dem „Instituut voor Phytopathologie“ in Wageningen massenhafte *Murcia humeralis* **Herm.** 1804 zur Untersuchung angeboten, immer auf Apfel- und Birnbäumen gefunden, wo sie buchstäblich rotbraune Überzüge bilden, aber auch immer mußte ich konstatieren, daß sie nur die tote äußerste Borke und was sich darauf befindet: Algen, Schimmelhyphen und -sporen fressen, kein lebendiges Kambium, Bast oder Holz. Ausgemacht ist jedenfalls, daß drei verschiedene Arten von Acari an Rebenwurzeln (tote oder lebendige?) nagen: *Hypopus spinitarsus* **Herm.** 1804, *Tritia ardua* **Koch** 1841 und *Lesseria szanisló* **Oudms.** 1915. Welche von diesen Acari die schlimmste ist? —

Arnhem, 9. Januar 1917.

Neue Arten der Tribus Quediini aus Süd-Amerika

(19. Beitrag zur südamerikanischen Staphylinidenfauna)

von

Dr. Max Bernhauer

k. k. Notar, **Horn** (Nied.-Österr.)

Anläßlich der Neuaufstellung meiner Sammlung hinsichtlich der Tribus *Quediini* haben sich nachfolgende neue Arten feststellen lassen:

Heterothops grandiceps nov. spec.

Dem *Heterothops exilis* Er. durch die großen Augen etwas ähnlich, jedoch gut verschieden. Doppelt so groß und viel breiter

pechbraun, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine hellgelb. Kopf viel größer, breiter als lang, mit stärker vorgequollenen größeren Augen. Die Fühler robuster, gegen die Spitze schwach verdickt, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht etwas breiter als lang. Halsschild robuster, in der Gestalt und Punktierung kaum verschieden. Flügeldecken kürzer, fast kürzer als der Halsschild, kräftiger punktiert. Länge: 3,5 mm.

Die Art wurde von Eppelsheim für *Heterothops exilis* Er. gehalten. Ich bin jedoch der Überzeugung, daß die Kopf- und Fühlerbildung im Verein mit der größeren, breiteren Körpergestalt die Aufstellung einer neuen Art durchaus rechtfertigen.

Brasilien: Blumenau (gesammelt von Hetschko). In der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Heterothops basicornis nov. spec.

Dem *Heterothops nigritulus* Sahlb. ziemlich nahe verwandt, von ihm durch größere Augen, kürzere Schläfen, hellere Fühlerwurzel und kürzere Flügeldecken, sowie durch die Stellung des Stirnpunktes verschieden. Die Augen sind groß, die Schläfen hinter denselben nur ein Viertel so lang als der Längsdurchmesser der Augen, der Stirnpunkt steht dem Hinterrande der letzteren fast näher als der Halseinschnürung, während er bei *nigritulus* Sahlb. der Einschnürung viel näher ist als dem Augenrande. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer, nicht oder nur wenig länger als der Halsschild. In der Färbung sind die beiden Arten einander sehr ähnlich, jedoch sind die drei ersten Fühlerglieder sowie die Beine heller rötlichgelb. Im übrigen sind die beiden Arten einander sehr ähnlich. Länge: 3,5—4 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Heterothops basicornis Fauv. i. l.

In der Sammlung des zool. Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Heterothops flavicornis nov. spec.

Von der vorigen Art, dem die neue infolge der Augenbildung am nächsten steht, durch die einfarbig hellgelben Fühler, schmälere und längere Kopf und Halsschild, viel längere, stärker und weitläufiger punktierte Flügeldecken und viel weitläufiger punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Der Kopf ist schmal oval, länger als breit, in der Stellung des Stirnpunktes sowie in den Längenverhältnissen der Schläfen und Augen mit *basicornis* übereinstimmend. Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, scharf und weitläufig punktiert. Der Hinterleib ist mäßig fein und weitläufig punktiert. Länge: 4 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Heterothops flavicornis Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen wie der vorherige.

Heterothops Thaxteri nov. spec.

Durch die Fühlerbildung sehr ausgezeichnet. Von *Heterothops formicetorum* Bernh., mit welcher die neue Art die kleinen Augen gemeinsam hat, leicht durch kleinere und viel schlankere Gestalt und die Fühlerbildung zu unterscheiden. Winzig klein, sehr schmal, rötlichbraun mit dunklerem Kopf, auch der Hinterleib ist außer den hellen Hinterrändern dunkel, die Fühler rostfarbig, in der Mitte etwas angedunkelt, die Beine hellgelb. Kopf schmal, oval, länger als breit, nach rückwärts unmerklich erweitert mit zwei hintereinander stehenden Punkten am Innenrand der Augen, von denen der hintere etwas vom Auge abgerückt erscheint, und rückwärts nahe der Halseinschnürung mit einem dritten Borstenpunkte. Fühler dünn und zart, die 2 ersten Glieder verdickt, fast wie bei *Sciocharis*, die folgenden lang, viel länger als breit, gegen die Spitze fast verschmälert, allmählich etwas kürzer werdend, die vorletzten jedoch noch immer länger als breit. Halsschild rückwärts so breit als die Flügeldecken, nach vorn stark und geradlinig verengt, in den Rückenreihen mit 2 schief gestellten Punkten, von denen der vordere am Vorderrande steht, sonst außer dem großen Seitenrandpunkte unpunktiert. Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, mäßig fein und ziemlich dicht punktiert. Schildchen sehr fein punktiert. Hinterleib mäßig fein und ziemlich dicht, hinten weitläufiger punktiert, daselbst stark glänzend. Länge: 3,2 mm (bei stark ausgezogenem Hinterleib). Normal präparierte Stücke dürften eine Länge von nur 2 bis 2,5 mm besitzen.

Ich besitze von dieser Art nur ein einziges Stück aus Argentinien, welches ich nach dem Entdecker Prof. Thaxter, dem ich dieses Stück verdanke, benenne.

Heterothops apicicornis nov. spec.

Dem *Heterothops nigrutilus* Sahlb. nahe verwandt und von ihm durch andere Färbung, etwas gestrecktere Fühler, viel längeren und schmäleren Kopf und durch den seitlich stärker gerundeten Halsschild und vollkommen verrundete Hinterecken desselben verschieden. Im übrigen ist die Ähnlichkeit eine außerordentlich große, insbesondere kann ich einen Unterschied in der Punktierung nicht feststellen. Der Käfer ist tiefschwarz, das erste Fühlerglied und die Hinterleibsspitze von dem breiten Hinterrande des 7. Tergites angefangen lebhaft rotgelb, die zwei letzten Fühlerglieder blaßgelb, von den vorhergehenden, tiefschwarzen Gliedern stark abstechend, die Taster und Beine rötlich, etwas angedunkelt. Der Kopf ist lang und schmal, viel länger als breit, die Augen wie bei *nigrutilus* viel länger als die Schläfen hinter ihnen. Länge: 4,5 mm.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Rio Cauca (St. Antonio, 2000 m über dem Meere), entdeckt von Fassl. Ein einziges Stück.

Heterothops quadriceps nov. spec.

Durch die Kopfform mit *Heterothops praevia* Er. nahe verwandt und dadurch von den übrigen südamerikanischen Arten bedeutend abweichend. Der Kopf ist viel breiter und kürzer als bei *praevia*, fast quadratisch, die Hinterecken stumpf angedeutet, die neben dem Innenrande der Augen bis zur Halseinschnürung gehende Punktreihe besteht nicht wie bei *praevia* Er. aus vier, sondern aus drei Punkten. Der Halsschild ist nach vorn weniger stark verengt, die Hinterecken mehr verrundet. Endlich ist der Hinterleib deutlicher und weniger dicht punktiert. Die Färbung ist ähnlich der der Stammform *praevia* Er., schwarz, die Flügeldecken bräunlich, die Hinterränder der Tergite, die Fühlerwurzel und die Beine dunkel rötlichgelb. Länge: 4,5 mm.

Argentinien: Prov. Tucuman. Ein einziges Stück.

Heterothops paralleiceps nov. spec.

Der vorherigen Art am nächsten verwandt, aber fast doppelt so groß, durch den vollkommen paralleseitigen Kopf, kleinere Augen und viel längere Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Der Kopf ist viel länger und schmaler, an den Seiten vollkommen geradlinig und hinten deutlich stumpfwinklig, die flachen Augen klein, ihr Längsdurchmesser viel kürzer als die Schläfen hinter ihnen, innerhalb des Augeninnenrandes mit einer Längsreihe von drei Punkten, von denen der mittlere etwas seitlich hinter dem Hinterrande des Auges und der hintere vor der Halseinschnürung eingestochen ist. Der große Schläfenpunkt ist weit vom Hinterrande des Auges weggerückt, hinter ihm befinden sich einige feine Punkte. Fühler ziemlich robust, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht deutlich quer. Halsschild hinten etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn stark, fast geradlinig verengt, vorn so breit als der Kopf, außer den Randpunkten nur mit den gewöhnlichen 2 Scheibenpunkten. Flügeldecken sehr lang, nach rückwärts schwach erweitert, viel länger als der Halsschild, sowie das Schildchen mäßig fein und dicht punktiert. Hinterleib schwach irisierend, mäßig fein und wenig dicht punktiert. Länge: 5 mm (bei etwas eingekrümmtem Körper).

Ein einziges Stück vom Quindici Paß (3600 m) bei Linia in West-Kolumbien, aufgefunden von Fassl.

Leptoparius nov. gen.

Eine interessante neue Gattung, welche systematisch zu *Heterothops* zu stellen, da sie gleich diesem ein pfriemenförmiges Endglied der Kiefertaster besitzt. Im übrigen zeigt sie ebenfalls nahe Verwandtschaft zu dieser Gattung, unterscheidet sich aber von ihr außer dem eigenartigen Habitus durch flache, nicht beulenartig erhobene Vorderbrust und nur mäßig umgeschlagene Seiten des Halsschildes hinlänglich.

Der bisher einzige Vertreter der neuen Gattung ist durch den langgestreckten gleichbreiten Kopf und kurze Flügeldecken

habituell leicht kenntlich. Kopf kaum halb so breit als der Halsschild an der breitesten Stelle, schmal, viel länger als breit, mit fast parallelen Seiten, hinten nur wenig eingeschnürt, der Hals daher nur wenig deutlich abgesetzt. Die Augen sind flach und klein, die Schläfen sehr lang, wohl viermal so lang als der von oben sichtbare Augen-Längsdurchmesser, unten in der rückwärtigen Strecke scharf gerandet, die Randungslinie nach vorn ganz erloschen. Die Fühler sind dünn und langgestreckt, das erste Glied verdickt und fast so lang als die zwei folgenden zusammengenommen, das 3. Glied etwas länger als das 2., die folgenden mehr als doppelt so lang als breit, allmählich an Länge abnehmend, die vorletzten etwas länger als breit, das Endglied wenig länger als das vorletzte. Oberlippe deutlich zweilappig. Kiefer kurz, gegen die Spitze schwach gekrümmt. Kiefertaster kurz, das dritte Glied gegen die Spitze keulig verdickt, das Endglied lang, viel schmaler als das vorletzte, pfriemenförmig. Kinn sehr breit und sehr kurz, dreimal so breit als lang. Lippentaster kurz, das vorletzte Glied gegen die Spitze stark verdickt, ziemlich kurz, das Endglied langgestreckt, sehr schmal, pfriemenförmig, kaum ein Drittel so breit als das vorletzte. Halsschild rückwärts breiter als die Flügeldecken am Grunde, nach vorn sehr stark, fast geradlinig verengt, nur rückwärts schwach gerundet, am Vorderrande nur so breit als der Kopf, am Hinterrande flach verrundet. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht teilweise sichtbar. Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert. Hinterleib gestreckt, nach rückwärts nur wenig verengt. Vorderbrust kurz, zwischen den Vorderhüften dreieckig verrundet, längs der Mittellinie nicht gekielt, ziemlich flach. Epimeren der Vorderbrust fehlen, die Stigmen sind sehr deutlich ausgebildet. Beine ziemlich kurz, die Schienen kurz und spärlich bedornt. Die Gattung ist bisher nur durch die im Folgenden beschriebene Art vertreten.

Leptoparius paradoxus nov. spec.

Eine höchst eigentümliche, durch die Form des Kopfes sehr ausgezeichnete Art, die wohl mit keiner bisher bekannten Art der Tribus *Quediini* verwechselt werden kann.

Der ganze Habitus, die Färbung, die kleinen Augen und die kurzen Flügeldecken deuten auf eine unterirdische, alpine Lebensweise hin. Tatsächlich wurde die Art auch in einer Meereshöhe von 3600 m aufgefunden.

Bräunlichrot, die Fühlerwurzel und die Beine heller, die Flügeldecken mit leichtem Erzschimmer. Kopf sehr schmal, lang und gleichbreit, am Innenrande mit dem normalen Borstenpunkte, unmittelbar hinter der Verbindungslinie der Hinterränder der Augen sind etwas nach innen gerückt zwei schief hintereinander stehende Punkte und in kurzer Entfernung vor der Halseinschnürung zwei weitere quergestellte Punkte, von welchen der äußere etwas

weiter nach vorn gerückt erscheint und als hinterer Stirnpunkt angesprochen werden muß. Auf den Schläfen ist ganz hinten ein größerer Borstenpunkt sichtbar, hinter welchem sich eine Anzahl feiner Punkte knapp vor der Einschnürung befinden. Halsschild fast etwas breiter als lang, mit stumpfangedeuteten Hinterecken, die Rückenreihen bestehen aus je zwei Punkten, von denen der innere mehr gegen die Mitte gerückt ist, seitlich ist ein weiterer Punkt jederseits vorhanden, welcher fast in der verlängerten Verbindungslinie der hinteren Rückenreihenpunkte eingestochen erscheint. Der große Seitenpunkt ist ganz an die Seitenrandlinie gerückt. Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, fein und weitläufig punktiert, die Punkte nicht scharf eingestochen. Hinterleib sehr fein und spärlich punktiert, wie der übrige Körper glänzend. Flügeldecken und Hinterleib sind spärlich behaart. Länge: 6 mm.

Ein einziges Stück des merkwürdigen Käfers wurde von A. Fassl in West-Kolumbien: Linia, Quindici-Paß in einer Seehöhe von 3600 m aufgefunden.

Quedius (Ediquus) prominens nov. spec.

Durch die gleichbreite Gestalt, die Färbung, den großen und langen, gleichseitigen Kopf sowie die matten chagrinierten Flügeldecken gleich ausgezeichnet und mit keiner anderen Art zu verwechseln. Tiefschwarz, Kopf und Halsschild mit schwachem bläulichen Schimmer, die Tarsen mehr oder minder rötlich, das Endglied der Taster rostgelb. Kopf fast so breit als der Halsschild, um ein gutes Stück länger als breit, fast gleichbreit, die Augen klein, flach, die Schläfen hinter ihnen fast viermal so lang als der Augendurchmesser, am Innenrande der Augen vorn mit dem gewöhnlichen vorderen Stirnpunkt, knapp hinter den Augen gegen innen zu mit 4 einander stark genäherten großen Punkten, von denen drei in einer schief nach innen gerichteten Längsreihe und der vierte zwischen dem zweiten und dritten Reihenpunkte an der Innenseite stehen, der große hintere Stirnpunkt weit nach rückwärts gerückt, im letzten Drittel der Entfernung des Augen-Innenrandes von der Halseinschnürung eingestochen, die Schläfen fast unpunktiert, außer dem großen Schläfenpunkt nur mit 2 oder 3 feinen undeutlichen Pünktchen knapp hinter diesem besetzt. Fühler mäßig gestreckt, das 3. Glied länger als das 2., die folgenden nicht, die vorletzten ziemlich stark quer, das Endglied viel länger als das 10. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, um ein gutes Stück breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, von da nach vorn geradlinig, nach rückwärts schwach ausgeschweift verengt, in den Rückenreihen mit 2 Punkten, von denen der vordere am Vorderrande, der hintere schief gegen die Mitte zu in ziemlicher Entfernung eingestochen ist, an den Seiten ist außer dem großen Seitenpunkte nur ein einziger Punkt vorhanden, welcher mit den Punkten der Rückenreihe ein gleichseitiges Dreieck bildet. Da dieser Punkt jedoch auf der rechten Seite des bisher einzigen

Stückes fehlt, ist es immerhin möglich, daß derselbe auf der linken Seite überzählig ist. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, gleichbreit, grob chagriniert, matt und überdies fein und spärlich punktiert. Hinterleib fein und weitläufig, längs der Mitte nur einzeln punktiert. Länge: 12 mm.

Das einzige bisher bekannte Stück wurde von Fassl in den Hoch-Kordilleren Kolumbiens: Paramodel Monte Tolima im Jänner 1910 in einer Meereshöhe von 4500 m in der Nähe der Schneegrenze in einem faulen Pflanzenstengel aufgefunden.

Quedius speciosus nov. spec.

Dem *Quedius viridulus* Er. sehr nahestehend, in der Gestalt sehr ähnlich, etwas kleiner und in nachfolgenden Punkten verschieden: Der Kopf ist viel schmaler, um ein gutes Drittel schmaler als der Halsschild, kurz eiförmig, etwas länger als breit, die Augen im Verhältnis zu den Schläfen größer, diese nur wenig länger als der Längsdurchmesser der Augen, hinten viel flacher gerundet, die Hinterecken viel weniger angedeutet. In der Punktierung des Kopfes und Halsschildes sowie in der Fühlerbildung kann ich einen Unterschied nicht feststellen. Auch die Gestalt des Halsschildes ist dieselbe. Dagegen sind die Flügeldecken viel kürzer, nur sehr wenig länger als der Halsschild, um die Hälfte weitläufiger punktiert. Das Schildchen besitzt nur einige wenige Punkte. Der Hinterleib ist wohl dreimal spärlicher, nur ganz vereinzelt punktiert, glänzend. Die Färbung ist schwarz mit schwachem düsteren Erzschimmer, der Vorderkörper nicht grünlich, die Flügeldecken bronzefarbig mit lichtem Purpurschimmer, bei seitlicher Ansicht schwach grünlich glänzend. Länge: 8,5 mm.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist wesentlich verschieden von der des *viridulus* Er. Während bei diesem das 6. Sternit nur sehr schwach und flach ausgebuchtet erscheint, ist dieses bei der neuen Art ziemlich tief und schmal, scharf dreieckig ausgeschnitten, die Seiten vorgezogen, so daß das Sternit zweilappig erscheint.

Die reizende Art wurde von Herrn Fassl in West-Kolumbien am Monte Socorro in den West-Kordilleren in einer Seehöhe von 3600 m im Juli 1909 in einem einzigen Stücke aufgefunden.

Quedius (Euryquedius) Germaini nov. spec.

Infolge des vom Kopfe oben nicht abgesetzten Halses in die Untergattung *Euryquedius* zu verweisen, in welche wahrscheinlich auch *Quedius triangulum* Fauv. zu stellen ist.

Von dieser und der europäischen Art *crassus* Er. ist die neue Art schon durch die Färbung sofort zu unterscheiden. Schwarz, die Flügeldecken dunkel grünlich erzfarbig, der Hinterleib stark regenbogenschimmernd. Kopf beim ♂ mäßig, beim ♀ viel schmaler als der Halsschild, glänzend glatt, fast ohne Punktierung, nur vorn am Innenrande der Augen mit einem Porenpunkte und innen neben dem großen Stirnpunkte, welcher ziemlich in der Mitte

zwischen dem Hinterrande der Augen und dem Halse sich befindet, mit einem kleinen Punkte, sonst nur noch hinter den Augen mit einem Borstenpunkte. Die Augen sind mäßig groß, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser ungefähr so lang als die Schläfen. Fühler mäßig kurz, ihre vorletzten Glieder bei breiterer Ansicht fast so lang als breit. Halsschild dem des *crassus* Er. ähnlich, jedoch viel weniger kurz, fast um die Hälfte breiter als lang, mit starkem gelblichem Seidenglanze, die Rückenreihen sind auf je einen vom Vorderrande ziemlich weit entfernten Punkt beschränkt, seitlich mit einem einzelnen Punkte, welcher viel weiter nach hinten gerückt ist als der innere Punkt. Flügeldecken länger als der Halsschild, fein und ziemlich dicht punktiert. Schildchen ebenfalls dicht und sehr fein punktiert. Hinterleib mäßig fein und weitläufiger als die Flügeldecken punktiert. Länge: 8—8,5 mm.

Bolivien: Yuracaris. In der Sammlung des Hamburger zoologischen Museums und in meiner eigenen.

Quedius (Euryquedius) columbinus nov. spec.

Von kleiner Gestalt, tiefschwarz, der Hinterleib in den Regenbogenfarben stark glänzend, von denen besonders die blaue Farbe sehr hervortritt, der letzte Hinterleibsring ist blaßgelb. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, fast kreisrund, die Augen groß, die Schläfen hinter ihnen kaum ein Drittel so lang als der Längsdurchmesser; der hintere Stirnpunkt steht dem Augenhinterrande ziemlich nahe, seitlich ist gegen die Mitte zu je ein weiterer größerer Punkt eingestochen, die Schläfen hinter den Augen sind nicht punktiert, auf der Unterseite nur rückwärts gerandet. Die Fühler sind mäßig kurz, das 3. Glied kaum länger als das 2., die folgenden länger als breit, allmählich an Länge abnehmend und breiter werdend, die vorletzten mäßig quer, das Endglied oblong. Halsschild so breit als die Flügeldecken am Grunde, die Hinterwinkel vollständig verrundet, nach vorn ziemlich stark verengt, ohne Rückenreihen und außer einigen Randpunkten ohne Punktierung. Die Rückenreihen sind lediglich durch je einen vom Vorderrande abgerückten Punkt angedeutet. Flügeldecken um ein Stück länger als der Halsschild, ziemlich gewölbt, fein und ziemlich weitläufig punktiert. Hinterleib sehr stark glänzend, ziemlich kräftig und weitläufig punktiert, am ersten freiliegenden (dritten) und an dem Hinterrande des siebenten Tergites geglättet. Länge: 5,5—7 mm.

Beim ♂ ist das 5. Sternit sehr flach, das 6. ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten.

Ein Stück aus West-Kolumbien: Pacho, in den Ost-Kordilleren, in einer Meereshöhe von 2000 m, Oktober 1910 (entdeckt von Fassel). Diese Art befindet sich auch in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien mit dem Zettel: Venezuela, (Dr. Moritz, 1858).

Quedius (Euryquedius) aurofasciatus nov. spec.

Eine merkwürdige, durch die hellgoldige Haarbinde auf den

Flügeldecken von allen übrigen mir bekannten Arten leicht zu unterscheidende Art, welche zugleich einen deutlichen Übergang von den Arten der Untergattung *Euryquedius* zu den übrigen Untergattungen vermittelt. Es ist nämlich bei der neuen Art die Halseinschnürung auf der Oberseite zu beiden Seiten der Mitte, wenn auch nur äußerst schwach, so doch erkennbar zu sehen. Da dieses Merkmal aber doch nicht deutlich ausgeprägt und in der Mittelpartie gar nicht vorhanden ist, stelle ich die Art in die Untergattung *Euryquedius*, zumal ihre habituelle und sonstige Verwandtschaft sie in die unmittelbare Nähe der vorhergehenden Art verweist. Tiefschwarz, die Beine pechfarben mit hellgelben Schenkeln, eine breite, an der Naht nach vorn gezogene dichte Haarbinde lebhaft goldig. Der Kopf ist ähnlich punktiert wie bei *venezolanus*, jedoch sind der hintere Stirnpunkt und der Schläfenpunkt dem Augenhinterrande noch näher gerückt, die Augen sind noch viel größer, nehmen fast die ganzen Kopfseiten ein, die Schläfen sind ungefähr ein Sechstel so lang als der Augenlängsdurchmesser. Halsschild fast kürzer, die Rückenreihen nur durch einen nahe dem Vorderrande eingestochenen Punkt angedeutet, sonst außer den Vorderrandpunkten und einem großen Seitenrandpunkte unpunktiert. Schildchen geglättet, kaum punktiert. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, die unter der Behaarung nicht deutlich sichtbare Punktierung ist fein und weitläufig. Hinterleib fein und weitläufig punktiert, in der Mitte der vorderen Tergite breit geglättet. Länge: 5,5 mm.

Venezuela (Dr. Moritz, 1858). In der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Quedius (Prionidus) sparsiventris nov. spec.

Der zweiten Art der Untergattung: *Iheringi* Bernh. in Größe, Gestalt und Färbung täuschend ähnlich, jedoch mit ganz verschiedener Punktierung. Der Kopf besitzt eine wohl dreimal größere Anzahl von Punkten. Ebenso ist der Halsschild dichter punktiert, die Rückenreihen besitzen meist 8—10 etwas unregelmäßig gestellte Punkte, seitlich ist eine Anzahl von 4 bis 5 Punkten in einer unregelmäßigen Schrägreihe zusammengestellt. Dagegen sind die Flügeldecken nur halb so dicht punktiert als bei *Iheringi*. Am auffallendsten ist die Verschiedenheit in der Punktierung des Hinterleibes. Während dieser bei *Iheringi* sehr dicht punktiert und matt ist, erscheint er bei der neuen Art dreimal weitläufiger punktiert und dadurch glänzend. Die Punktierung ist nur sehr weitläufig und fein und treten zwischen den feinen Punkten die Querreihen stärkerer, schwarze Borsten tragender Punkte hervor. Länge: 8—9 mm.

Brasilien: Ypiranga. In der Sammlung des Museums in S. Paulo und in meiner eigenen.

Quedius nov. subgen. *Cyrtoquedius*.

Im tropischen Amerika ist eine Anzahl von *Quedius*-Arten

einheimisch, welche sich durch sehr große, fast über die ganzen Kopfseiten ausgedehnte, stark vorgequollene und gewölbte Augen und glänzend glatte, nur mit wenigen reihenweise angeordneten Punkten besetzte Flügeldecken auszeichnen und in ihrer Gestalt einzelnen *Cyrtothorax*-Arten ähnlich werden. Ich begründe für diese Arten die neue Untergattung: **Cyrtoquedius**.

In diese Gruppe gehören nebst den im folgenden beschriebenen 3 neuen Arten aus Amerika noch die Arten: *labiatus* Er., *frenatus* Er., *clypealis* Sharp, *basiventris* Sharp, *jocosus* Sharp, *graciliventris* Sharp, *concolor* Sharp, *arrogans* Sharp, *flavicaudus* Sharp, *rufinanus* Sharp, *mexicanus* Sharp, *verecundus* Sharp, *protensus* Sharp.

Quedius (*Cyrtoquedius*) **flavinasus** nov. spec.

Durch die Färbung allein leicht kenntlich. Glänzend, fast unbehaart, schwarz, der vordere Teil des Kopfes, der Halsschild bis auf einen breiten Mittelstreifen, die Flügeldecken, die breiten Hinterränder der Hinterleibsringe, die Fühler, Taster und Beine lebhaft rötlichgelb. Kopf viel schmaler als der Halsschild, fast kreisrund, glänzend glatt mit den zwei gewöhnlichen Punkten am Innenrande der Augen, die ganz kurzen Schläfen unpunktiert, unten vollkommen gerandet. Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, gegen die Spitze verdickt, das 3. Glied viel länger als das 2., die folgenden nicht quer, allmählich kürzer und breiter werdend, die vorletzten stark quer, das Endglied breiter und viel länger als das vorherige. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, mit verrundeten Hinterecken, nach vorn mäßig verengt, außer den Randpunkten unpunktiert, ohne Rückenreihen. Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, glänzend glatt, neben der Nahtreihe mit einer Reihe von 2 Punkten, einer Rückenreihe von 5 bis 6 Punkten und einer Seitenreihe, zwischen dieser und dem Seitenrande mit vereinzelt Punkten. Hinterleib spärlich punktiert, stark glänzend. Länge: 6,5 mm.

Iatahy (Goyaz), von Donckier erhalten. Ein einzelnes Stück.

Quedius (*Cyrtoquedius*) **ochropygus** nov. spec.

Dem *Quedius labiatus* Er. nahe verwandt, aber fast doppelt so groß, durch andere Färbung, breiteren Halsschild, breitere Flügeldecken und etwas weniger stark punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Tiefschwarz, lackglänzend, die größere Hälfte des 7. und das ganze 8. Tergit und die entsprechenden Sternite lebhaft rotgelb, die Fühler, Taster und Beine pechschwarz. Kopf sehr stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, mit außerordentlich großen, stark hervorgequollenen Augen und fast geschwundenen Schläfen, mit denselben Punkten wie *labiatus* Er. Fühler kaum verschieden. Halsschild von dem des *labiatus* Er. in der Gestalt und Punktierung kaum verschieden, jedoch etwas breiter und kürzer. Flügeldecken viel gröber und weitläufiger punktiert, zwischen der Naht- und Rückenreihe befinden sich

nur zwei sehr große, tief eingestochene in einer Längslinie stehende Punkte. Hinterleib etwas weniger stark und weniger dicht punktiert. Länge: 7,5—8,5 mm.

Bolivien: Mapiri (Bang-Haas) in meiner Sammlung, Yuracaris. Die Stücke aus Yuracaris waren von Fauvel als *ochropygus* Fauv. bezettelt und befinden sich in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Quedius (*Cyroquedius*) **laeiventris** nov. spec.

Von der vorigen Art durch etwas andere Färbung, viel weniger kurzen und breiten Kopf, längeren Halsschild, viel weitläufiger punktierte Flügeldecken und den fast ganz glatten Hinterleib auf den ersten Blick zu unterscheiden. In der Färbung dem vorigen sehr ähnlich, jedoch sind die Fühler gelb und nur die 3 ersten Glieder schwärzlich, das 7. Tergit ist nur an der äußersten Spitze gelb. Der Kopf ist rundlich, nur wenig breiter als lang, die Augen weniger groß, die Schläfen gut entwickelt, der Halsschild ist schmaler und länger, nur wenig breiter als lang, in der Punktierung kaum verschieden, außer den Randpunkten unpunktiert. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, in den Naht- und Rückenreihen viel spärlicher punktiert als die vorige Art. In der Nahtreihe sind drei, in der Rückenreihe vier Punkte eingestochen. Hinterleib nahezu glatt, nur in den Basalfurchen mit einer Quer-Punktreihe und am 7. und 8. Tergit spärlich und fein punktiert. Länge 8 mm.

Ein einziges Stück aus West-Kolumbien: Umgebung Cali am Rio Cauca (St. Antonio, 2000 m), entdeckt von A. Fassl.

Die Ausbreitung der Lurche.

Von

Dr. Th. Arldt, Radeberg.

Unter den Klassen der Wirbeltiere nehmen die Lurche in vieler Beziehung eine Sonderstellung ein. Sie sind entschieden eine Tiergruppe, die über den Höhepunkt ihrer Entwicklung längst hinweg ist, ein Seitenzweig, der in der Jetztzeit wie in der jüngsten Vergangenheit verhältnismäßig formenarm neben den reicheren Ästen der Säugetiere, der Vögel, der Reptilien oder auch der Fische steht. Aber auch in den früheren geologischen Perioden, in denen die Amphibien eine reichere Entwicklung gehabt haben müssen, sind wir über sie nur sehr spärlich unterrichtet. Aus ganzen großen Formationen ist uns nicht ein fossiler Rest von ihnen erhalten, so daß wir über ihre ältere Geschichte und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [82A_6](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neue Arten der Tribus Quediini aus Süd-Amerika \(19. Beitrag zur südamerikanischen Staphylinidenfauna\) 84-94](#)